

Τα δύο αδελφια μου το λαίψο
de Septemua. Πολιτι

- 1 -

Brüderchen und Schwesterchen und der schwarze Fluß
von Elli Peonidou

Personnen:

Hiphopp, der Bruder

Doremi, die Schwester

Der Spatz

Der gute Sonnenfürst

Die gute Wasserfee

Die Schildkröte Griesgram

Der böse Geist

Der grüne Frosch

Gruppe von Kindern oder jungen Mädchen, die tanzen

BOHNENBILD NICHT REALISTISCH. Ein oder zwei gemalte Bäume symbolisieren den Wald, ein großes blaues Tuch den schwarzen Fluß, eine kleine Brücke aus Papier deutet auf den Bach hin, ein kleines Häuschen aus Pappe ist das Haus von Hiphopp. Das Bühnenbild wird, wenn es nicht zu schwierig ist, von den Schauspielern oder den Kindern/ Tänzern selbst gewechselt.

1. Szene

BÜHNENBILD:(symbolisch): Ein Wald mit Bäumen und Blumen (aus Pappe). Musik. Buntes Licht. Kinder oder junge Mädchen, als Tiere verkleidet, kommen und gehen und tanzen. Die Kostüme sind hautfarben. Die Masken werden entweder in der Hand getragen oder aufgesetzt. Dieselben Kostüme werden später zu Kostümen der Feen, die dazu einen Umhang tragen. Die Stimme der Erzählerin ist zu hören.

Stimme: Es war einmal, liebe Kinder, ein sehr schönes und glückliches Land. Dieses Land hieß Syprilia. In diesem Land hatten alle Tiere, alle Vögel und alle Bäume menschliche Stimmen und sprachen, tanzten und sangen.

Lied: In Syprilia, dem schönen,
(Gruppe) leben wir alle glücklich zusammen
Der Haß und das Böse,
die Eifersucht und der Neid
und das Unrecht - sie fressen
uns nicht auf.

Stimme: In Syprilia, diesem glücklichen Land, so wird erzählt, haben der gute Sonnenfürst (im Bühnenbild links oben ein Lichtschein und rotes Licht, wir sehen hinter einer Gardine den Kopf vom Sonnenfürsten) und die gute Wasserfee (im Bühnenbild rechts oben ein Lichtstrahl und blaues Licht, und wir sehen den Kopf der Wasserfee) in Einigkeit regiert.

Lied: Mit unseres Sonnenfürsten Streicheln
(Gruppe) leben wir von früh bis spät,
die süße Wasserfee erfrischt uns
und nimmt uns alle Sorgen weg.

Stimme: In Syprilia lebten zwei kleine Geschwister (Hiphopp und Doremi treten ein, und sie mischen sich unter die Tänzer). Keiner wußte ihre wirklichen Namen. Keiner kannte ihren Vater und ihre Mutter. Aber die Tiere, Vögel und Blumen fanden für sie zwei seltsame, süße Namen. Hiphopp war der Name für das Brüderchen (Hiphopp verbeugt sich), weil er sehr aufgeweckt war und ständig herumsprang. Doremi war der Name für das Schwesterchen (sie verbeugt sich), weil sie hübsch war und immer sang.

LIED

Doremi: (während sie singt, springt Hiphopp herum, und die Tänzer folgen mit ähnlichen Bewegungen)

Doremi ist mein Name
und mein Brüderchen heißt Hiphopp,
er ist so verspielt,
oh, oh, oh, wie ich ihn liebe...

Hiphopp: (er singt ein bißchen falsch und lustig)

Hopa, hipa, hopp, hopp, hopp,
und ich liebe sie auch,
aber...

ich kann nicht singen,
ich kann nur tanzen,
ich kann nur springen
hopa, hipa, hopp, hopp, hopp,
darum heiße ich Hiphopp

Doremi: (sie pflückt Blumen und spricht)

Ach, wie schön sie sind, schau dir mal den Himmel an,
wie blau er ist! Sieh dir mal die Bäume und Blumen
an! Lausche dem Lied der Vögel! Ich glaube, Hiphopp,
es gibt kein glücklicheres Land als Syprilia.

Stimme: Doremi und Hiphopp, liebe Kinder, waren so glücklich,
weil sie nicht wußten ... sie wußten nicht, daß der
böse Geist, der im schwarzen Berg eingekerkert war,
aus einem tausendjährigen Schlaf erwacht war.

(wir sehen irgendwo im Hintergrund den bösen Geist,
der aufwacht, und verschiedene angsteinflößende
Bewegungen mit seinem schwarzen Umhang macht. Hiphopp
und Doremi tanzen sorglos weiter mit den Blumen und
den Tieren. Doremi entfernt sich tanzend und Blumen
pflückend auf die rechte Seite der Bühne. Hiphopp
bleibt auf der linken.)

Sie wußten nicht, daß sich der böse Geist vom
schwarzen Berg entschieden hatte, nach Syprilia zu
kommen und die schrecklichen Wassermassen vom
schwarzen Fluß mitzubringen, um das glückliche Land
in zwei Teile zu teilen. Und auf einmal, eines
Tages...

(großer Lärm ist zu hören und Schreie, Heulen,
fließendes Wasser, wehender Wind, alles, was uns den
Eindruck eines Gewitters vermittelt. Das Licht geht

an und aus in verschiedenen Farben, um den Eindruck einer Katastrophe zu erwecken. Während die Lichter angehen, sehen wir die verschiedenen Vögel, die hin- und herflattern und die Bühne verlassen. Nur Hiphopp und Doremi bleiben auf der linken und rechten Seite vom schwarzen Fluß, der bereits da ist. Der Fluß wird wie ein riesengroßes schwarzes Tuch, das die Bühne senkrecht in zwei Teile teilt, so daß die Zuschauer beide sehen, dargestellt. Das Tuch bewegt sich. Es ist dunkel mit aufgezeichneten Wellen. Während die ganze Katastrophe passiert, hören wir das schrecklich laute Lachen des bösen Geistes, und während die Lichter an- und ausgehen, trägt er sogar das Tuch oder ein Bild des Flusses. Wenn endlich alles vorbei ist, sehen wir nur Hiphopp, der zusammengekauert auf der einen Seite der Bühne sitzt und Doremi auf der anderen. Sie sehen und hören einander nicht).

Hiphopp: (steht als erster auf und reibt seine Augen)

Oh, mein Gott, was ist das für ein Unglück, das uns so unerwartet überfallen hat. Oh, oh, ein Fluß mit ganz schwarzem Wasser... Wohin sind nur alle verschwunden? Was für eine furchtbare Stille! Wo ist Doremi? Doremi, Doremi, wo bist du?

Doremi: (sie zeigt, daß sie nicht hört)

Oho, was ist das für ein Unglück, das uns überfallen hat?... Wo kam dieser schreckliche schwarze Fluß her? Was habe ich für eine schreckliche Angst. Hiphopp wo bist du...?

Hiphopp: Doremi, Doremi.

Doremi: Hiphopp, bitte antworte mir... Ist dir was passiert? Oh, der Fluß ist unendlich lang. Und sehr tief. Keiner kann ihn überqueren, und mein Haus ist auf der anderen Seite. Wie kann ich hinüberkommen? Ich habe Angst allein (das Lachen des bösen Geistes ist zu hören). Hiphopp, Hiphopp.

Hiphopp: Doremi, ist dir etwas Schlimmes widerfahren? Wie kann man diesen schrecklichen Fluß überqueren? Das Doremichen hat Blumen gepflückt, da, nein, nein, ein bißchen weiter weg, bevor dieser böse Fluß gekommen ist. Und was für eine Einöde ist das rings

umher. Keine Seele, alle sind verschwunden.

(Er sieht im Hintergrund den Spatzen, der ziemlich niedergeschlagen kommt).

Aha, da kommt der Spatz. Er hat Flügel, er fliegt. Vielleicht kann er mir sagen, wo meine Schwester ist.

Mein liebes Spätzchen, wie gut daß ich dich gerade treffe! Sag mal, weißt du was mit meiner Schwester Doremi geschehen ist?... Du weißt doch, dieser böse Fluß ist gekommen.

Spatz: Schschs, du mußt sehr vorsichtig sein, paß auf damit dich der böse Geist nicht hört. Wir sind dann alle verloren.

Lieber Freund Hiphopp, ich habe schlechte Nachrichten von Deiner Schwester.

Hiphopp: Was? Ist ihr etwas Böses widerfahren? Ist sie tot? Ist sie in den Wassern des schwarzen Flusses ertrunken?

Spatz: Nein, nein. Deine Schwester ist nicht ertrunken. Sie ist auch nicht tot. Sie ist auf der anderen Seite des schwarzen Flusses.

Hiphopp hast du noch nicht begriffen, was passiert ist? Der böse Geist hat unser Land in zwei Teile geteilt, und diejenigen, die auf einer Seite geblieben sind, werden nie wieder auf die andere gelangen können. Hiphopp, wie wird deine Schwester die wilden Wasser vom schwarzen Fluß überqueren können? (Doremi auf der anderen Seite versucht hinüberzugehen, sie schafft es nicht und weint)

Doremi:

LIED

Ohne mein liebes Haus,
ohne meine Freunde und Verwandten
fühle ich mich wie ein Vogel,
klein und verloren,
dem keiner die Tür öffnet.

Hiphopp, bitte komm, komm und finde mich. Ich habe Angst in der Einsamkeit und Dunkelheit. Hiphopp komm und finde mich (auf ihrer Seite wird es dunkel, Doremi kauert in einer Ecke).

Hiphopp: Mein lieber Freund Spatz, ich muß meine Schwester suchen gehen. Sag, wirst du mir helfen?

Spatz: Ich muß dir was sagen, Hiphopp. Der Grund für mein Kommen ist, daß alle Vögel beschlossen haben, dir zu helfen, wieder mit deiner Schwester zusammen zu kommen. Darum haben sie mich geschickt, um dir diese Botschaft zu übermitteln. Wir müssen aber leise sein, so daß es der böse Geist nicht hört. Und noch was, wie du weißt, habe ich Flügel und kann fliegen. Ich werde jeden Tag hoch in die Lüfte steigen und über den schwarzen Fluß fliegen. Ich werde Doremi finden und ihr deine Neuigkeiten überbringen. Danach fliege ich wieder zu dir zurück, um dir ihre Neuigkeiten zu übermitteln.

Hiphopp: Ich danke dir liebes Spätzchen.

Spatz: Nichts zu danken. Wozu sind Freunde da? Um in schwierigen Zeiten zu helfen. Ich muß nun gehen, es wird dunkel. Ich werde Doremi Gesellschaft leisten, so daß sie allein keine Angst zu haben braucht. Auf Wiedersehen.

Hiphopp: Auf Wiedesehen, und sag Doremi, sie soll auf mich warten ... (traurig). Ich muß nun auch gehen. Ich habe noch einen langen Weg zurückzulegen. (er läuft nach draußen). Doremi, unsere Freunde werden dich schützen, und es wird nicht lange dauern, bis wir uns wieder sehen (er schreit.). Hab keine Angst, Doremi, sing deine Liedchen und hab keine Angst. (Er geht nach draußen, während das Geräusch vom Fluß und das wilde Lachen des bösen Geistes zu hören sind. Wenn es dunkel ist, erscheint aus dem Fluß der böse Geist, der allein beleuchtet wird. Rings herum ist es dunkel.)

Böser G.: Ha, ha, ha, ich habe es endlich geschafft. Das ist ja unerhört. Für tausend Jahre war ich im schwarzen Berg eingekerkert. Ich dachte, ich müßte zerspringen. Ich konnte diese dummen Guten Zwerge, die mich bewacht haben, nicht ausstehen. Diese Idioten, sie haben die ganze Welt geliebt. Ja, die ganze Welt, sage ich euch. Sie wollten den Armen helfen, sie wollten den hungrigen Kindern helfen. Und warum bitte schön? Was geht es sie an, wenn

Unglück auf der Welt herrscht? Desto besser ist es. Wir haben auch ein bißchen Abwechslung! Laß von Zeit zu Zeit auch einen Krieg ausbrechen, so daß einige umgebracht werden und die Erde sich säubert! WAS MACHT ES AHDEN, WENN AUCH KINDER und ihre Mütter und Väter umgebracht werden? ...Es ist eine Nichtigkeit. Andere werden geboren. Und solange ich dieses idiotische kleine Land, Syprilia, so glücklich sah, hatte ich Atembeschwerden ... ja, ja, Atembeschwerden sage ich euch. Ich hasse die Güte, die Gerechtigkeit und die Liebe ... ich hasse die Freude und das Glück und die Schönheit. Selbst beim Nennen dieser Wörter bekomme ich Juckreiz ... Bosheit, Haß, Zwietracht, Streit, Lüge, das sind schöne Wörter ... (an die Kinder). Gefallen euch nicht auch diese Wörter? Wenn ich früh aufstehe, das Erste, was ich tue, ist zu frühstücken. Wißt ihr, was ich zum Frühstück habe? Keine Milch und Ei oder solchen Quatsch. Früh trinke ich eine gute Portion Bosheit mit etwas Lüge, ein bißchen Zank und Haß darin! Ich trinke alles das zusammen, und dann gehe ich spazieren. Auf meinem Weg tue ich soviel Böses wie ich kann! Wißt ihr, wie einfach es ist, Böses zu tun? Versucht es mal! Geht, und schwärzt euern Freund an, oder werft einem Kind vor, es hätte was gestohlen! Danach schlägt einen Schwächeren als ihr, z.B. euern jüngeren Bruder oder ein kleines Tier! Dann widersprecht dem, was eure Mutter oder euer Vater oder Opa sagen! Mmm, da sollt ihr sehen, wie schön das alles ist! Es füllt eure Seele mit Bösheit! ...

Heute habe ich das größte Übel, das ich mir je hätte träumen lassen, angerichtet. Ich habe den schwarzen Fluß hierher gebracht, so daß er Syprilia in zwei Teile teilt. Dieses kleine Land, das so idiotisch ist, daß es glaubt, glücklich sein zu können! Wie ich mich jetzt freue, die Mütter getrennt von ihren Kindern, die Brüder getrennt von ihren Schwestern, die Freunde getrennt von ihren Freunden zu sehen! Heute habe ich das größte Unglück in meinem ganzen Leben angerichtet. Darum

feiere ich mit meinen Freunden. Welche Freunde? Was denkt ihr, ich habe auch einige Freunde wie ich, böse und gemein.

(An die Kinder) Sagt mal, wollt ihr auch mitkommen, so daß wir weiteres Unglück anrichten? So viel Unglück wie wir können! Ihr werdet sehen, wieviel Spaß das macht! Was, ihr wollt nicht? Ach denkt ihr, ich werde deshalb traurig sein? Ich habe einen ganzen Fluß, um mein Königreich zu errichten. Ich gehe, um mir einen Spaß mit diesem dummen Knirps Hiphopp zu machen, der denkt, daß ich ihm erlaube, seine Schwester wieder zu finden ...

Ätsch, niemals, ätsch!

(Er lacht und verschwindet während das Licht ausgeht. Er soll ein bißchen lustig sein, so daß er den Kindern keine Angst einflößt. Er soll mehr ironisch dargestellt werden).

BOHNENBILDWECHSEL

ZWEITE SZENE

Bühnenbild: Der Wald wie bei der ersten Szene. Ein Häuschen, auf Pappe gemalt, das auf der rechten Seite der Bühne ist Hiphopps Häuschen. Ein oder zwei Bäume wie bei Zeichnungen von Kindern gemalt, ein Zaun und neben ihm sitzt Hiphopp. Unweit von Hiphopp ist der Spatz.

Hiphopp: Ich muß einen Weg finden mein Spätzchen, um den schwarzen Fluß zu überqueren und Doremi wiederzufinden. Ach, ich kann es nicht ertragen, daß sie allein und verängstigt im Wald ist.

Spatz: Darüber, wie gesagt, Hiphopp, mach dir keine Gedanken! Wir, eure Freunde, die Vögel, werden sie nicht allein lassen. Wir haben ihr den kleinen Stieglitz geschickt, um ihr Gesellschaft zu leisten! Und, wie du siehst, fliege ich hin und her und bringe ihr Botschaften!

Hiphopp: Ja, aber sie hat ihr Häuschen und ihr warmes Bettchen nicht... Sie schläft draußen in der Kälte...

Spatz: Auch dieses Problem haben wir gelöst. Der Specht, du weißt doch, dieser Vogel mit dem langen Schnabel, der kennt sich in solchen Sachen aus. Er hat für sie eine wunderbare Höhlung in einem alten Olivenbaum gefunden. Diese Höhlung haben wir mit Daunen von unseren Flügeln ausgelegt... Du solltest mal sehen, wie viele Federn wir gesammelt haben! Jeder Vogel im Wald hat einige gespendet! So haben wir die Höhlung weich und warm, weicher und wärmer sogar als ihr eigenes Bett, gemacht. Dort schläft Doremi, und sie friert nicht.

Hiphopp: Ja, aber weit weg von. zu Hause ist sie sicher hungrig und durstig!

Spatz: Weder hungrig noch durstig ist sie. Mach dir keine Sorgen! Wir bringen ihr Walnüsse, Mandeln und Maronen und jede Sorte von Früchten vom ganzen Land. Deine Schwester hungert nicht, Hiphopp. Wasser gibt es mehr als genug in den Quellen!

Hiphopp: Ja, aber sie ist weit weg von mir, ihrem Bruder, der sie liebt, und von ihren Freunden. Ich muß einen Weg finden, zu ihr zu gehen, lieber Spatz.

Spatz: Da hast du recht Hiphopp. Auch Doremi hat Heimweh,

und sie sehnt sich sehr nach dir und allen ihren Freunden. Aber, was soll man machen? Wie kannst du sie hierher bringen?

Hiphopp: Es muß einen Weg geben, liebes Spätzchen. Wenn ich nur groß und stark wäre... Aber leider bin ich nur klein und schwach... (er weint)

Spatz: Jedenfalls, lieber Freund, vergiß nicht, daß wir, die Vögel, bereit sind, dir jede Hilfe, die du brauchst, zu leisten! Jetzt muß ich aber gehen. Sobald ich Neuigkeiten von Doremi habe, werde ich sie dir übermitteln. (Der Spatz geht. Hiphopp sitzt traurig. Plötzlich ist ein glänzender Lichtschein zu sehen, und der Sonnenfürst tritt ein. Er hat ein glänzendes, rot- und orangefarbenes Kostüm an und trägt eine goldene Krone auf dem Kopf.)

Sonnen- (Er berührt Hiphopp, der erschrocken aufspringt)
fürst Grüß dich Hiphopp!

Hiphopp Wer sind Sie, was wollen Sie?

S.F. Ich bin der Sonnenfürst, Hiphopp. Ich habe dein Weinen und deine Klage gehört, und ich bin zu dir gekommen. Du weißt doch, Euer Land Syprilia ist wegen seinen glücklichen Wesen berühmt.

Darum habe ich es von allen Ländern als meinen Wohnsitz gewählt! Wenn auch nur ein einziges Wesen traurig ist, dann werden es auch andere. Die Trübsal ist eine ansteckende Krankheit, so wie die Grippe. Da, dein Freund, der Spatz, ist vor kurzem auch traurig von hier weggeflogen. Du hast ihn angesteckt. Wenn also von einem Wesen zwei traurig werden, von den zwei noch vier, dann sind bald alle Wesen von Syprilia traurig. Was wird dann aus mir, dem Sonnenfürsten ohne glückliche Wesen? Müßte ich mich dann vielleicht in schwarze, traurige Gewänder hüllen und in die Dunkelheit und die Kälte verschwinden? So würde der böse Geist gewinnen und für immer euer Land regieren.

Hiphopp: Nein, nein, lieber Sonnenfürst. Hüllen Sie sich nicht in Schwarz, bitte! So strahlend und so rot sind Sie doch viel schöner! Und bitte lassen Sie den bösen Geist und die Dunkelheit nicht über unser glückliches Land herrschen. Bitte tragen Sie nicht

Schwarz!

- S.F. Es ist schon in Ordnung, Hiphopp. Ich werde nicht Schwarz tragen, aber auch du sei nicht traurig!
- Hiphopp: Wie soll ich nicht traurig sein, jetzt, wo der böse Geist Syprilia in zwei Teile geteilt hat, und mein Schwesterchen, Doremi, auf der anderen Seite, allein ist?
- S.F. Meinst du Hiphopp, daß es mir gefällt, wie der böse Geist euch überlistet und euer Syprilia in zwei Teile geteilt hat? Denkst du, daß ich nicht, genau wie ihr, den schwarzen Fluß vertreiben will, so daß wir alle wieder zusammenleben können? Der Kummer und das Weinen helfen uns nicht, Hiphopp. Du mußt was tun. Ich habe einen Plan, aber er braucht viel Zeit.
- Hiphopp: Aber, Doremi ist klein und einsam... Sie kann nicht lange warten...
- S.F.: Gerade deswegen kam ich zu dir, Hiphopp. Weil ich weiß, daß deine Liebe zu deiner Schwester dir die Kraft verleiht, um zu versuchen, sie so bald wie möglich, zu dir zu bringen. Und weißt du noch was? Wenn du das tust, was ich dir sage, dann wirst du zusammen mit Doremi auch das ganze Syprilia retten! Der böse Geist wird nur dann besiegt, wenn ihn die Einwohner von Syprilia selbst und ohne Furcht bekämpfen. Und dann wird er gehen.
- Hiphopp: Wirklich? Was muß ich dafür tun? Ich bin bereit!
- S.F.: Ich glaube, Du wirst die Hilfe der Wasserfee benötigen.
- Hiphopp: Aber die Wasserfee wohnt in den Tiefen des Meeres.
- S.F.: Genau! Und sie hat die Macht, den schwarzen Fluß aus Syprilia zu vertreiben!
- Hiphopp: Aber wie werde ich sie finden?
- S.F.: Hiphopp, ich muß dich tadeln. Sag mal, wozu gibt es Freunde? Damit sie uns helfen, wenn wir sie brauchen, oder daß wir ihnen helfen, wenn sie uns brauchen. Also, mein goldener Wagen wartet hier an der Ecke auf uns. Bist du bereit mitzukommen? Mach dir keine Sorgen, seine Türen schließen sich und sind wasserdicht! Nicht ein Tropfen wird deine Kleidung naß machen!

Hiphopp: Aber...

S.F.: Hiphopp, willst du deiner Schwester helfen oder lieber hier herum sitzen und weinen?

Hiphopp: Aber sicherlich will ich ihr helfen!

S.F.: Also, besuchen wir die Wasserfee in ihrem Palast.

Hiphopp: Ach...

S.F.: Was ist?

Hiphopp: Wenn mich jetzt Doremi sehen könnte! Sie würde es mir nie glauben! Hopa hipa hophophop Doremichen, ich werde dich finden!

BOHNENBILDWECHSEL

BOHNEN- (Der Palast der Wasserfee. Wieder symbolisch. Blaue
BILD und grüne Tücher hängen bis auf den Boden, Seegras
ist darauf gezeichnet. Die Wasserfee sitzt auf
einer großen Muschel, die als Sitz zurechtgemacht
wurde. Sie trägt blaue Sachen. Rund herum tanzen
die kleinen Feen, mit den gleichen hautfarbenden
Kostümen und blauen Umhängen.)

LIED (Gruppe)

Im Palast der Wasserfee
unten in den tiefen Wässern
leben alle gütlich,
Muscheln, Fische, Kraken,
alle Wasserwesen
leben glücklich

Und die Wasserfee
hatte keine Sorge
oder Kummer
solange, bis der böse Fluß
alles durcheinander brachte

(Gegen Ende des Tanzes und des Liedes treten der Sonnen-
fürst und Hiphopp ein. Die kleinen Feen sehen sie und beeilen
sich, die Wasserfee darüber zu informieren. Sie steht auf,
und gibt dem Sonnenfürsten die Hand)

Wasser-: Willkommen Sonnenfürst in meinem Palast. Seitdem
fee das liebe Syprilia in zwei Teile geteilt wurde,
haben wir weder die Zeit noch die Stimmung, um uns
gegenseitig zu besuchen. Auch wenn mein Palast in
den Tiefen des Meeres und deiner hoch am Himmel
ist, sind wir beide viel zu traurig über das
Unglück, das über das kleine und schöne Land
Syprilia hereingebrochen ist! Nicht wahr?

S.F.: Genauso ist es Wasserfee. Genau aus diesem Grunde
bin ich heute hier. Das ist Hiphopp, du kennst ihn,
glaube ich.

W.F.: Oh, ja! Ich sehe ihn oft in meinem Zauberspiegel,
und ich amüsiere mich über seine Taten und seine
Sprünge! Noch mehr gefallen mir die Lieder seiner
Schwester, Doremi!

Hiphopp: (KLAGEND) Meine Schwester, Doremi, ist einsam und

- hungrig und halberfroren und verängstigt. Sie weint. Sie singt nicht mehr. Sie weint nur.
- S.F.: Doremi wurde von Hiphopp getrennt. Sie ist auf der anderen Seite des schwarzen Flusses. (Hiphopp weint lauter)
- W.F.: Bitte, Hiphopp, weine nicht! Was willst du von uns? Wie können wir dir und deiner Schwester helfen?
- Hiphopp: Ich will sie wieder finden. Nur das! Ich will so groß werden, daß ich den bösen Geist besiege.
- Sonnenf.: Und wenn der böse Geist besiegt wird, dann wird er seinen schwarzen Fluß nehmen und Syprilia verlassen...
- W.F.: (nachdenklich) Und Syprilia wird wieder ein vereintes und glückliches Land werden!
- Hiphopp: Ich bitte Sie, Wasserfee, helfen Sie mir, machen Sie mich stark, so daß ich den bösen Geist besiege!
- W.F.: Das ist sehr schwer Hiphopp. Weder ich noch der Sonnenfürst noch irgend ein anderer haben das Recht sich da einzumischen. Nur ihr, die Wesen Syprilias, könnt es tun. Ihr müßt den bösen Geist selbst bekämpfen und ihn und den schwarzen Fluß aus eurem Land vertreiben.
- Hiphopp: Aber wie? Er ist groß und stark. Wir sind klein und schwach.
- W.F.: Aber gütig...
- Hiphopp: Was meinen Sie damit?
- W.F.: Wenn man mit einem Feind konfrontiert wird, dann muß man seine eigenen Waffen verwenden, um ihn zu besiegen. Euer Feind ist groß, stark und böse. Er hat aber einen großen Nachteil. Was für einen? Er ist allein, er hat keine Freunde, bzw. seine Freunde sind sehr wenig und böse wie er. Ihr seid klein, schwach aber gütig... und ihr habt viele Freunde...
- Hiphopp: Ja, unzählige...
- Sonnenf.: Willst du, Wasserfee, damit sagen, daß Hiphopp nur mit seinen Freunden den bösen Geist besiegen kann? Aber auch seine Freunde sind schwach und klein wie er.
- W.F.: Aber gütig, das darfst Du nicht vergessen Sonnenfürst!

Sonnenf.: Ja, auch gütig, aber was spielt das für eine Rolle?

W.F.: Natürlich spielt das eine Rolle. Wenn Hiphopp, der klein, schwach und gütig ist, klug genug ist, um alle seine Gaben richtig auszunützen, dann wird er den bösen Geist besiegen...

Sonn.f.: Ich verstehe es nicht ganz...

W.F.: Ihr werdet es gleich verstehen! (sie klatscht in die Hände und eine kleine Fee kommt). Frischchen bring mir bitte meine Zauberflöte! (die kleine Fee läuft weg und bringt eine Flöte.)

Dies ist eine Zauberflöte. Wenn man dreimal darauf spielt, dann wird man unsichtbar!

Hiphopp: Unsichtbar?

W.F.: Ja, unsichtbar! Versuch es mal, Hiphopp! (Hiphopp nimmt die Flöte und spielt dreimal darauf). Mein Sonnenfürst, jetzt ist Hiphopp unsichtbar! Siehst du ihn?

S.F.: Aber..., ich glaube irgendwas ist schief gelaufen, liebe Wasserfee. Ich sehe ihn noch deutlich vor mir. Hier sind sein Kopf, seine Beine, seine Hände, ..., der ganze Hiphopp.

W.F.: (ans Publikum) Trotzdem ist er unsichtbar! Seht ihr ihn, Kinder?

Kinder: Ja...

W.F.: Sehen ihn alle? Ist vielleicht jemand, der ihn nicht sieht? Wißt ihr warum? Das Geheimnis ist, daß Hiphopp jetzt nur für die Bösen unsichtbar ist! Alle Guten sehen ihn! Darum sieht ihn der Sonnenfürst, darum sehen ihn alle Kinder, weil ihr alle gut seid! Aber probieren wir es noch einmal...

(ans Publikum) Seid ihr alle sicher, Kinder, daß ihr ihn seht? Also, wartet und ihr werdet sehen!

Hiphopp, komm und setz dich hierher! (sie zeigt auf den Muschel-Sessel). Jetzt werdet ihr sehen, daß er für die Bösen unsichtbar ist! (Hiphopp setzt sich)

Ich habe den Verdacht, daß in meinem Reich ein böser Verräter ist. Stellen wir ihn mal auf die Probe! (sie klatscht) Frischchen, bring mir bitte den grünen Frosch hierher! (der grüne Frosch kommt herein, und er fängt an, sich überschwenglich vor der Wasserfee zu verbeugen).

G. Frosch: Sie haben mich gerufen, Wasserfee, was wünschen Sie?

Wass.fee: Ja, grüner Frosch, wie du siehst, haben wir einen sehr hohen Gast, den Sonnenfürsten!

Wir müssen ihm entsprechend entgegenkommen!

G. Frosch: Zu Befehl, Wasserfee, was soll ich tun?

Wass.fee: Ich sage es dir gleich. Ich habe aber zuerst eine Frage an dich. In der letzten Zeit habe ich oft gehört, daß du dich außerhalb unseres Reiches aufhältst.

G.Frosch: Lügen, Lügen. Ich bin Ihr treuster Untertan!

W.fee: Ich höre, du besuchst den bösen Geist, der im schwarzen Fluß wohnt.

G.Frosch: Das ist alles erfunden und erlogen, Wasserfee. Ich soll bei unserem Feind gewesen sein?

W.fee: Außerdem ist mir zu Ohren gekommen, daß du dich entschlossen hast, in sein Reich, den schwarzen Fluß, umzuziehen, und daß der böse Geist dich zu seinem Premierminister ernennen will.

G.Frosch: Wer Ihnen diese Bosheiten erzählt hat, ist ein böser Lügner.

W.fee: Also gut, aber siehst du nicht, daß unser Ehrengast immer noch steht? Schnell, biete ihm unseren Ehrenplatz an!

G.Frosch: Jawohl. Mein Fürst, gestatten Sie mir, Ihnen zu dienen! Hier, nehmen Sie bitte Platz auf der goldenen Muschel (wo Hiphopp bereits sitzt).

S.F.: Aber...

W.fee: Grüner Frosch, siehst du es nicht? Der Sonnenfürst will nicht auf der goldenen Muschel sitzen, weil sie staubig ist und sein Umhang schmutzig wird.

G.Frosch: Aber natürlich! Bitte verzeihen Sie meine unverbesserliche Dummheit! Ich werde sie gleich säubern. (er nimmt sein Taschentuch heraus und entstaubt die Muschel und natürlich auch Hiphopp, der darauf sitzt). Bitte setzen Sie sich mein Sonnenfürst, jetzt ist sie sauber!

S.F.: Aber...

W.fee: Grüner Frosch, verstehst du nicht, daß der Sonnenfürst neben mir und nicht da oben sitzen

will? Bring bitte die goldene Muschel hierher!

Frosch: Ich bin wirklich unverbesserlich. (Er versucht die Muschel und Hiphopp hochzuheben)

Oh, ist die schwer!... So, bitte setzen Sie sich jetzt, mein Fürst!

S.F.: Aber...

W.Fee: Ja, ja, bevor wir aber Platz nehmen, machen wir einen Spaziergang durch den Wassergarten des Palastes.

Du kannst schon gehen, grüner Frosch, ich brauche dich nicht mehr. (der Frosch geht)

S.F.: Es ist unglaublich! Er hat Hiphopp überhaupt nicht gesehen!

W.Fee.: Jetzt bin ich mir auch sicher, daß ich einen Verräter in meinem Palast habe! (An Hiphopp) Wie du siehst, Hiphopp, hast du eine sehr wertvolle Waffe in deinem Besitz. Jetzt hängt alles von dir und deinen Freunden ab. Ich kann dir nicht weiter helfen. Und, paß auf! Nur du allein darfst diese Zauberflöte benutzen!

Hiphopp: Wollen Sie damit sagen, daß ich ... unsichtbar bin?

W.fee: Genau, Hiphopp!

Hiphopp: Und, ... daß weder meine Hände noch meine Beine, noch mein Kopf, noch ... meine Mütze zu sehen sind?

W.fee: Nur diejenigen, die gut sind, sehen dich. Alle, die deine Freunde sind!

Hiphopp: Die Guten? Mal sehen (ans Publikum). He, du, Kleiner, siehst du mich? Und du, das Mädchen dort mit dem roten Kleid, siehst du mich auch? Sieht mich auch die Dame mit der Brille, dort?

Hopa, hipa, hoppoppopp! Die Welt ist voll von guten Menschen! Das ist ja eine Freude! Das ist ja keine Kleinigkeit, wenn man weiß, daß alle diese Menschen gut sind! Hopa hipa hi... (er springt herum). Jetzt werde ich meine Schwester retten. Doremi, hab keine Angst! Doremi, ich komme... Hopa hipa hopa hi, warte auf mich, Doremi... (die Bühne dreht sich, oder das Bühnenbild wird gewechselt. Doremi sitzt neben einem Baum und weint)

4. SZENE

Doremi:

LIED

(Text von der türkisch zypriotischen Dichterin
Neshe Jasin)

Man sagt, daß der Mensch seine Heimat
lieben muß,
das sagt mir auch mein Vater oft
Meine Heimat wurde in zwei Teile geteilt
Welche der beiden Hälften soll ich
lieben?

(der Spatz kommt rein)

Spatz: Doremi, Doremi, was machst du hier allein? Werden
wir vielleicht gehört?

Doremi: Ach, liebes Spätzchen, ich bin ganz allein und
weine. Der Stieglitz, der mir Gesellschaft leistet,
füttert gerade seine Kleinen.

Ach, ich habe großes Heimweh und sehne mich sehr
nach meinem Bruder Hiphopp. Ich bedauere auch, daß
wir uns manchmal gestritten haben!

Wenn ich ihn wiederfinde, dann werde ich ihn nie
wieder wegen seiner Dummheiten, die er anstellt,
tadeln!

Spatz: Sag das nicht, Doremi, weil du ihn wieder tadeln
wirst, wenn du ihn wiedertriffst! Und das wird eher
geschehen als du denkst!

Doremi: Wie kann das wahr werden? Weißt du vielleicht
irgendetwas, was ich nicht weiß?

Spatz: (leise) Hiphopp hat seinen Plan. Bald kommt er, um
dich zu retten!

Doremi: Und wie wird er es schaffen?

Wie wird er den schwarzen Fluß überqueren, ohne daß
er vom bösen Geist, der Tag und Nacht lauert,
gesehen wird?

Ach, hör mal sein furchtbares Lachen! Ich habe
große Angst, Spätzchen...

Spatz: Hab keine Angst, Doremi! Zeige, was für ein braves
Mädchen du bist!

Wir müssen den bösen Geist überlisten! Er darf mich hier nicht sehen, weil er dann vielleicht unsere Pläne mitbekommt.

Ich gehe jetzt, aber du sollst wissen, daß hier in der Nähe immer ein Freund ist, um dich zu schützen. Hab Geduld! Je länger du es aushältst, desto mehr wirst du deinem Bruder bei seinen Plänen helfen. Eins sage ich dir: Erwarte Hiphopp, weil er sehr bald zu dir kommt! Auf Wiedersehen!

Doremi: Auf Wiedersehen, mein Spätzchen, ich hoffe du sagst mir die Wahrheit.

(Doremi sitzt traurig da. Mit viel Lärm und wildem Lachen kommt der böse Geist).

Doremi: Ach, der böse Geist, ich habe große Angst...

B.G.: Doremi, Doremi, warst du es, die gesungen hat? Ich mag dein Lied!

Komm in mein Reich als Sängerin, um mich zu unterhalten!

Doremi: Laß mich!

B.G.: Hast du deine Einsamkeit noch nicht satt? Komm, ich werde dich im schwarzen Fluß beherbergen. (Er lacht). Langsam werde ich das ganze Syprilia mit seinen schwarzen Wassern überfluten!

Bosheit, Unglück, Haß, werden ab jetzt überall herrschen! Ist das nicht wunderbar?

Sag mal, Doremi, gibt es keinen, den du haßt?

Doremi: Natürlich gibt es...

B.G.: Ach, sehr schön! Und wer ist das?

Doremi: Dich hasse ich, böser Geist! Dich, weil du gekommen bist und meine Heimat in zwei Teile geteilt hast. Warum bist du nicht in deinem schwarzen Berg geblieben, wo dein Palast ist? Warum hast du unser Syprilia unglücklich gemacht?

B.G.: Doremi, Doremi, du bist naiv!

Was für ein böser Geist wäre ich, wenn ich nicht das Unglück wünschen würde?

Weißt du, wie langweilig es im schwarzen Berg war? Seien wir ehrlich, es ist nicht nur meine Schuld, daß ich gekommen bin.

Ihr, die Einwohner Syprilias, seid auch daran Schuld! Wenn man was Wertvolles hat, dann hütet man es sehr gut! Ihr wart so sorglos und ausgelassen. Ihr habt auf euer Land nicht aufgepaßt. Ihr habt nicht einmal gemerkt, daß der schwarze Fluß gekommen ist.

Doremi: Ja, das ist wahr. Ich habe im Wald Blumen gepflückt.

B.G.: Da, siehst du es? Und ich habe euch oft gewarnt.

Doremi: Oh, nein. Du hast uns niemals gewarnt.

B.G.: Was waren denn die schwarzen Wolken, die euren Himmel ab und zu bedeckt haben? Es waren meine Spione, die euch aufgelauert haben!

Doremi: Aber ,am Tag, als der schwarze Fluß gekommen ist, war der Himmel ganz blau. Es war ein wunderschöner Tag!

B.G.: Genau! Weil ich klug bin! Ich wollte euch mit der Illusion der Ruhe ganz einschläfern. Die schwarzen Wasser haben sich aber monate- und jahrelang gesammelt!

Doremi: Darum habe ich ab und zu mal abends dieses seltsame Geräusch gehört...

B.G.: (Er lacht)

Doremi: Du solltest aber wissen, daß das Böse nicht lange anhalten kann. Es wird die Zeit kommen, und du wirst in deinen schwarzen Berg zurückkehren!

B.G.: Nein, das glaube ich nicht! Es gefällt mir ganz gut hier! Ich überlege mir sogar, mein Reich über ganz Syprilia auszubreiten! Wer dann zu meinen Freunden zählt, hat eine Menge zu gewinnen! Meine Freunde werde ich zu Fürsten machen, ich werde ihnen Schätze und Paläste geben! Komm, auch du auf unsere Seite, Doremi! Ich werde dich zur Königin des schwarzen Flusses ernennen! Du wirst alles, was du dir wünschst, haben!

Doremi: Niemals!

B.G.: Du wirst schöne Kleider aus Seide, goldene Schuhe und unzählige Spielzeuge haben! Alles, was du zu tun brauchst, ist ab und zu für mich zu singen. Komm auf meine Seite!

Doremi: Niemals, niemals!

B.G.: Siehst du nicht, daß dich dein Bruder vergessen hat? (er versucht sie zu packen). Also komm zu mir!

Doremi: Laß mich in Ruhe! Ich verabscheue alle deine Geschenke und dein schwarzes böses Reich! Du hast kein Recht, aus deinem schwarzen Fluß herauszukommen. Ich werde den Sonnenfürsten rufen und ihn bitten dich wegzujagen! Hilfe, Hilfe...!

B.G.: Schon gut, schreie nicht, ich gehe!

Du sollst aber wissen, daß du es bereuen wirst! Vielleicht habe ich jetzt kein Recht hier zu sein, aber wenn ich das ganze Syprilia besetzt habe, wo willst du dich dann verstecken? (er lacht und geht, während sich Doremi verängstigt hinter dem Baum oder in der Höhlung des Baums versteckt).

Nächste Szene

5. Szene

(Das Bühnenbild ist ungefähr so wie in der 4. Szene. Einige Bäume werden lediglich transportiert, während die Lichter aus sind. Eine andere Lösung ist, daß diese Szene außerhalb der Bühne, vor den Zuschauern stattfindet.)

Hiphopp: Wie gesagt, mein guter Spatz, es geht nicht darum, Doremi allein zu befreien. Das wäre ja nicht so schwer! Wir müssen unser ganzes Land vom bösen Geist befreien!

Spatz: Und wie werden wir es schaffen?

Hiphopp: Schau, die Wasserfee hat mir erklärt, daß, wenn einer der Einwohner Syprilias den schwarzen Fluß überquert, ohne daß es der böse Geist merkt, dann muß der schwarze Fluß, zusammen mit dem bösen Geist natürlich, zum schwarzen Berg zurückkehren. Verstehst du es?

Spatz: Das ist ja alles schön und gut. Aber wer wird es wagen, die schrecklichen Wasser des schwarzen Flusses zu überqueren?

Hiphopp: Ich wage es!

Spatz: Ach du liebe Güte!...

Hiphopp: Mit der Hilfe der Zauberflöte! Habe ich es dir nicht schon mal gesagt?

Spatz: Meinst du die Flöte, die dir die Wasserfee geschenkt hat? Die, die dich angeblich unsichtbar machen soll? Auch jetzt bist du unsichtbar, aber ich sehe dich, also bist du gar nicht unsichtbar.

Hiphopp: Mein Gott, Spätzchen, du bist ein guter Freund aber ein bißchen langsam im Begreifen. Versehest du es denn nicht? Ich bin nur für die Guten sichtbar...

Spatz: Ja, das habe ich ja verstanden. Aber du kannst nicht schwimmen. Wie willst du diesen schrecklichen Fluß, auch unsichtbar, überqueren?

Hiphopp: Das ist der Grund, warum ich dich gerufen habe. Du sollst mir helfen. Wir müssen die große Schildkröte-Griesgram finden. Nur sie kann mich über den Fluß tragen.

Spatz: Bist du bei Verstand, Hiphopp? Die Schildkröte-

Griesgram ist das schwierigste, launischste und mürrischste Wesen im ganzen Land. Darum heißt sie ja auch Griesgram.

Hiphopp: Genau deswegen wird der böse Geist keinen Verdacht schöpfen, daß sie auf unsere Seite ist! So wird er sie den schwarzen Fluß überqueren lassen!

Spatz: Mein armer Hiphopp, ich glaube du bist zu optimistisch. Wie willst du alles das erreichen?

Hiphopp: Es ist ja ganz einfach. Ich werde auf der Schildkröte-Griesgram reiten, und rein ins Wasser des schwarzen Flusses mit uns! Wie du weißt, die Schildkröten schwimmen schneller als sie laufen!

Spatz: Ja, ... es klingt ganz gut!... Sag mal, bist du jetzt unsichtbar?

Hiphopp: Mein Gott, das habe ich dir ja schon mal gesagt! Natürlich bin ich unsichtbar! Du siehst mich nur, weil du mein Freund und gut bist!

Spatz: Und wird dich die Schildkröte-Griesgram sehen können?

Hiphopp: Wie soll ich das wissen? Wenn sie gut ist, dann wird sie mich sehen. Wenn nicht, dann steige ich auf ihren Rücken, ohne daß sie es merkt!

Spatz: Wie wollen wir sie aber dann überzeugen den schwarzen Fluß zu überqueren?

Hiphopp: Du hast recht. Liebes Spätzchen laß uns hoffen, daß die Schildkröte gut ist. Es wird ja gesagt, daß die mürrischen Wesen tief in ihrer Seele gut sind. Wer weiß...

Spatz: Wir können es ja probieren.

Hiphopp: Hopa hipa hophophop. Laß uns gehen ... und hoffen wir, daß wir Glück haben!

(sie laufen, während sich die Bühne dreht, oder während der Vorhang aufgeht und finden die Schildkröte, die schläft. Im Prinzip hat sich das Bühnenbild nicht geändert)

Griesgram:(sie schnarcht)

Spatz: Frau Schildkröte-Griesgram, he, Frau Griesgramchen!

Griesgram:(sie schnarcht weiter)

Spatz: Schildkröte-Griesgramchen, hallo ...!

Griesgram:Was? Wer ist da? Wer stört mich in meinem Schlaf?

Spatz: Wir sind es!

Griesgram: Wer seid ihr? Könnt ihr nicht lesen, was auf dem Schild steht? "Bitte nicht stören! Frau Schildkröte-Griesgram ruht!"

Spatz: Entschuldige bitte, Frau Griesgram!

Griesgram: "Entschuldigen Sie", sollte es heißen.

Ein bißchen Respekt den Älteren gegenüber wäre nicht schlecht.

Spatz: Entschuldigen Sie! Hier ist mein Freund, Hiphopp.
(an Hiphopp leise) Mal sehen, Hiphopp, ob sie dich sieht. Wenn ja, dann ist sie gut, und wir brauchen nichts zu fürchten!

Griesgram: Wer, wer ist das? Er soll auf diese Seite kommen, da ich ihn nicht sehe. Ihr wißt sicherlich, wie schwierig es für mich ist, meinen Hals zu drehen. Mein Gott er ist bereits steif.

Hiphopp: Hier bin ich, Frau Griesgram...!

Griesgram: Was? Sprich lauter, ich höre dich nicht. Warum flüsterst du überhaupt?

Spatz: (an Hiphopp) Sie sieht dich Hiphopp, sie sieht dich!

Griesgram: Was? Natürlich sehe ich ihn! Das ist ja unerhört, jetzt soll ich auch noch blind sein! Es reicht nicht, daß ihr mich geweckt habt, nun beschimpft ihr mich auch noch.
Schämen solltet ihr euch!

Hiphopp: Liebe Frau Griesgram, mein Freund, der Spatz, meint etwas anderes. Er meint, das du gut bist, und mich also sehen kannst, oh ... entschuldigen Sie ..., ich meine, Sie sehen mich, also sind Sie gut!

Griesgram: Mein Gott, seid ihr bei Verstand? Was soll das alles? Wollt ihr mich verrückt machen?

Spatz: Ich werde es dir, ... oh, ich meine Ihnen..., Frau Griesgram, gleich erklären.
Hiphopp, den Sie hier sehen, würden Sie gar nicht sehen, wenn Sie böse wären! Aber Sie sehen ihn, weil Sie gut sind!

Griesgram: Verstanden habe ich es immer noch nicht!

Hiphopp: Sehen Sie, Frau Griesgram, die Wasserfee hat mir eine Zauberflöte gegeben, und wenn ich darauf

spiele, dann werde ich unsichtbar, man sieht mich also nicht!

Griesgram: Ich glaube es dir nicht. Spiel mal darauf, so daß ich mich davon überzeuge!

Hiphopp: Das habe ich schon getan!

Griesgram: Daß ich nicht lache! Eine feine Zauberflöte hast du! Ich sehe dich ja vor mir. Wie kannst du da unsichtbar sein?

Hiphopp: Trotzdem bin ich es!

Griesgram: Du bist es nicht!

Hiphopp: Ich bin es!

Griesgram: Nein, du bist nicht unsichtbar!

Er will mich sicherlich verrückt machen!

Mein Gott, jetzt habe ich mich aufgeregt, und ich habe doch Probleme mit meinem Herzen.

Spatz: Frau Griesgram, regen Sie sich bitte nicht auf! Hiphopp ist nur für die Bösen unsichtbar!

Griesgram: Wollt ihr mich verhöhnen? Wie kann das sein?

Spatz: Tja, die Zauberflöte der Wasserfee hat eben diese magische Eigenschaft! Wer darauf spielt, wird unsichtbar, aber nur für die Bösen!

Griesgram: Daß ich nicht lache!

Meint ihr damit, daß ich gut bin?

Spatz: Nicht wir, die Zauberflöte! Und sie macht keine Fehler!

Griesgram: Ha, ha, ha, jetzt hat sie sich aber geirrt! Es gibt kein Wesen auf der ganzen Welt, das böser und mürrischer als ich ist! Warum meint ihr, heiße ich Griesgram?

Spatz: Weil Sie ... ein bißchen eigenartig sind.

Griesgram: Nur?

Spatz: Und ... ein bißchen mürrisch.

Griesgram: Nur?

Spatz: Und ... ein bißchen streitsüchtig.

Griesgram: Nur?

Spatz: Und ... ein bißchen jähzornig.

Griesgram: Was noch?

Spatz: Und ein bißchen ... verdreht.

Griesgram: (triumphierend) Reicht alles das nicht aus, um böse zu sein?

Hiphopp: Das sind aber zwei verschiedene Sachen.

Griesgram: Damit beleidigt ihr mich. Bezweifelt ihr etwa meine Fähigkeit, böse zu sein?

Hiphopp: Nein, nicht wir sondern die Zauberflöte.

Griesgram: Genug davon, verschwindet jetzt! Ihr habt mich aufgeregt!

Spatz: Genau betrachtet, Frau Griesgram, glaube ich, daß Sie recht haben.

Haben Sie nicht das arme, kleine, verwundete Kaninchen geschlagen und dann in die Grube geworfen, wo es verhungert ist?

(er schubst Hiphopp konspirativ)

Griesgram: Niemals. So was habe ich nie gemacht! Ich habe es natürlich getadelt, weil es allein herumirrte, aber dann habe ich es zu mir genommen und gesund gepflegt!

Hiphopp: Haben Sie nicht das Rebhuhn getötet, während es seine Kleinen gefüttert hat?

Griesgram: Ich? Seid ihr verrückt? Ich habe seine Kleinen großgezogen. Nur ich weiß, wie schwer es war, sie mit Kernen und Würmern zu füttern. Ihrer Mutter habe ich aber niemals was angetan. Fragt mal die Kleinen selbst! Jetzt fliegen sie schon!

Spatz: Wir haben sie schon gefragt, und wir wissen darüber Bescheid! Sagen sie uns aber, haben sie nicht die arme Katze beschuldigt, daß sie den Käse gefressen hat, wofür sie dann von ihrem Herrn bestraft wurde?

Griesgram: Ich? Und was geht mich das an, ob die Katze den Käse stiehlt? Im Gegenteil, sie tat mir so leid, wie sie hungrig in die Kälte hinausgeworfen wurde, daß ich ihr sogar Kopfsalat angeboten habe.

Dann beleidigte sie mich, indem sie mir sagte, daß die Katzen keinen Kopfsalat fressen.

Ich werde diese Nacht nie vergessen! Ich konnte keine einzige Minute schlafen, wie sie neben mir lag, zusammengekauert, um sich zu wärmen.

Hiphopp: Haben Sie aber nicht den bösen Geist dazu veranlaßt, Syprilia in zwei Teile zu teilen, da

die Einwohner glücklich waren, was Ihnen nicht gefallen hat?

Griesgram: Oh, nein, so war es aber nicht, Herr Popof.

Hiphopp: Hiphopp, ist mein Name.

Griesgram: Das ist mir doch egal. Übrigens was ist das überhaupt für ein Name? Aber zur Sache, so was habe ich niemals gemacht!

Spatz: Haben Sie nicht laut verkündet, so daß jeder es hören konnte, daß alles zu recht geschehen sei, so daß die Einwohner Syprilias das nächste Mal lernen, vorsichtiger zu sein?

Griesgram: Oh, ja, das habe ich gesagt, aber ich habe es nicht so gemeint.

Spatz: Sind Sie froh, daß der schwarze Fluß gekommen ist?

Griesgram: Natürlich nicht! Seine schmutzigen schwarzen Wasser sind ja überall.

Hiphopp: Sind Sie froh, daß der böse Geist gekommen ist?

Griesgram: Oh, nein, ist denn überhaupt jemand darüber froh? Sein Lachen ist doch so nervenaufreibend...!

Spatz: Wollen Sie, daß er wieder verschwindet?

Griesgram: Mein Gott, ihr macht mich verrückt mit eurer Fragerei! Soll das ein Verhör sein?

Ist das eine Frage? Natürlich will ich, daß er weggeht! Was kann ich aber dafür tun? Egal wie böse ich bin, er ist stark und schrecklich... Ich bin doch schwach.

Spatz: Dafür braucht man keine Kraft. Nur List!

Treten Sie näher, ich werde es Ihnen erklären! (alle drei flüstern und gestikulieren dabei. Die Schildkröte nickt. Der Vorhang fällt dann, während sie singen).

LIED

Griesgram: Griesgram ist mein Name, und das weiß ich,
damit prahle ich,
ich Sorge für keinen,
weder für Freunde noch für Feinde

Griesgram bin ich und so
die anderen verabscheue ich.

Hiphopp: Griesgram wirst du genannt
aber rühmen sollst du dich deswegen nicht

Spatz: Deine Freunde sollst du behüten,
so daß sie dich auch behüten

Zusammen (H. u. S.) Griesgram wirst du genannt
aber rühmen sollst du dich deswegen nicht

ENDE DES 1. AKTES

2. AKT

(BUHNENBILD: Der schwarze Fluß. Die ganze Bühne ist mit dunkel blauem Tuch, das stellenweise gefaltet ist, bedeckt. Genau in der Mitte ist der böse Geist in einem kleinen Boot. Er ist eher lustig als furchterregend, und er rudert. Die Stimme der Erzählerin ist zu hören.)

Stimme: Inzwischen hat der böse Geist im schwarzen Fluß sein Reich errichtet. Alles war so schwarz und traurig in Syprilia! Keiner lachte mehr, und alle sehnten sich nach ihren Freunden und Verwandten, die auf der anderen Seite des Flusses waren. Der böse Geist, ja der schreckliche, böse Geist freute sich über sein Reich sehr und paßte darauf auf, daß keiner in seinen schwarzen Fluß geht.

Böser Geist:

LIED

Ich bin der schreckliche Geist
und herrsche im schwarzen Wasser,
ich bringe Zwietracht und Haß,
von mir sollen die Guten schwinden
(die Schildkröte mit Hiphopp auf ihrem Rücken
treten langsam auf der anderen Seite der Bühne ein)

Griesgram:Hiphopp, ich habe Angst ...

Hiphopp: Fürchten Sie sich nicht! Vergessen Sie nicht, daß das Glück auf der Seite der Mutigen ist.

Griesgram:Mein Gott, er ist schrecklich und häßlich...! Ich werde mich hinter dem kleinen Felsen verstecken.

B.G.: (er hat sie nicht gesehen) Wie schön es in meinem Reich ist! Ich mache meine Runde hier im schwarzen Wasser und erfreue mich an der Schwärze und dem Nebel!

(er gähnt) Ja, das ist anstrengend, ein König zu sein! Das ist ja keine Kleinigkeit, den ganzen Tag durch das eigene Reich zu spazieren.

Es ist auch keine Kleinigkeit jeden Tag das eigene Reich vergrößern zu wollen, bis man zum König der ganzen Erde wird!

Und dann, ja dann, was für ein Glück! Alle werden meine Sklaven sein und vor mir niederknien! Alles,

was ich befehle wird sofort gemacht! Ja, ja, ich werde zum Fürsten der ganzen Erde!

(er gähnt) Zur Zeit bin ich ganz schön müde...

Grüner Frosch! Wo ist dieser Idiot? Grüner Frosch, grüner Frosch, komm sofort hierher!

Warum habe ich denn immer Idioten um mich? Warum sind keine intelligenten Wesen in meinem Reich?

Gr.Frosch: Jawohl, Boß!

B.G.: Wo warst du Idiot? Ich rufe schon die ganze Zeit!

G.Frosch: Wir haben Probleme. Die braunen Frösche haben rebelliert.

B.G.: Was? Wieso haben sie so etwas gewagt? Warum?

G.Frosch: Sie sagen, daß wir unsere Versprechungen nicht eingehalten hätten.

Sie sagen noch, daß sie die Dunkelheit und die Kälte satt hätten, und daß sie nach Syprilia zu den Bächen und ihren Seen zurückkehren wollen.

B.G.: (er steht auf, und hebt das Boot auf. Der Boden des Boots ist hohl, so daß seine Beine draußen sind. Damit vermittelt er einen sehr lustigen Eindruck) Bringt alle um! Hast du gehört? Alle!

G.F.: Aber..., es sind nicht nur die braunen Frösche. Die Wasserschlangen sagen, sie könnten nicht in den schwarzen Wassern weiterleben, und sie wollen auch zurückkehren.

B.G.: Bringt alle um! Das ist ja eine Frechheit!

G.Fr.: Und...

B.G.: Was noch?

G.Fr.: Auch die Mücken haben rebelliert. Sie hätten keinen, den sie stechen könnten.

B.G.: Alle umbringen ...!

G.Fr.: Jawohl, Hoheit, mit Freude Hoheit (er kratzt sich). Ihre Bisse sind schrecklich... Aber...

B.G.: Was noch? Sag schon, denn ich bin todmüde!

G.Fr.: Was soll ich Ihnen sagen, Hoheit? Wenn wir alle umbringen ...

B.G.: Ja, was?

G.F.: Dann werden wir keine Untertanen mehr haben!

B.G.: Ja, und? Mach dir keine Sorgen deswegen! Wir werden dann andere Untertanen finden.

Habe ich dir nicht befohlen, die Fische, die

Krokodile, die Aale und die Hummern aufzusuchen?
Biete ihnen alles, wonach sie verlangen, um in
meinem Reich zu leben!

Verdammt, diese Staatsangelegenheiten ermüden mich
ganz schön! Ich muß ein bißchen schlafen, um fit zu
werden!

Grüner Frosch, paß auf, daß keiner unerwünscht in
den schwarzen Fluß geht, sonst bist du verloren!
Hast du gehört? Ich werde ein Nickerchen machen.
(er verläßt die Bühne das Boot haltend, während
seine Beine draußen sind)

G.Fr.: Jawohl, Hoheit!

Mal sehen, ob hier Unerwünschte sind... (er riecht
in die Luft) Ich glaube ich rieche etwas!

Griesgram:Hiphopp, ich habe Angst, es ist dieser blöde
Frosch...

Hiphopp: Keine Angst, Frau Griesgram. Er ist böse und sieht
mich nicht!

Griesgram:Und wenn er dich sieht? (der Frosch tritt näher)

G.Fr.: Wen sehe ich hier? Die Schildkröte! Wo willst du
hin?

Griesgram:Ich gehe, wohin ich will, was geht dich das an?

G.Fr.: So ist es jetzt? Spiel dich nicht so auf! Dir werde
ich's zeigen!

Griesgram:Hilfe, Hilfe ...!

Gr.F.: Wer soll dir helfen? Hast du noch nicht begriffen,
daß hier der schwarze Fluß ist, wo nur der böse
Geist und wir, seine Generäle, herrschen? Du bist
verloren!

Griesgram:Du bist nichts als ein Verräter!

Gr.F.: Ich werde dich aus deinem Panzer holen. Dann wirst
du so nackt wie eine Schnecke aussehen.

Griesgram:Hilfe, Hilfe!

Gr.F.: Hör mit dem Schreien auf! Du wirst seine Hoheit
wecken.

Griesgram:Hilfe, Hilfe ...!

(Der böse Geist kommt im Nachthemd raus)

B.G.: Wer ist da? Was ist los?

Griesgram: (listig) Wer ist dieser höfliche Prinz?

(leise an Hiphopp) Mein Gott Hiphopp, was ist das
für ein Monster...?

G.Fr.: Das ist der Große Böse Geist, der Fürst des schwarzen Flusses! (er verbeugt sich)

Meine Verehrung, Hoheit! Diese Unerwünschte hier...

Griesgram:(sie unterbricht ihn) So ist es besser! Jetzt können wir uns zivilisiert unterhalten. Eine feine Dame wie ich, kann sich mit einem groben, ungezogenen und ungebildeten Bauern wie dich nicht unterhalten. Aber mit Ihrer Hoheit. Mein Gott, Sie haben wunderschöne Augen, Hoheit!

B.G.: (Er räuspert sich zufrieden) Was ist los?

Gr.F.: Wie gesagt, diese Unerwünschte ist ...

Griesgram:(sie unterbricht ihn) Hoheit, wieso erlauben Sie derartig unerträglichen Untertanen, den guten Ruf Ihres Reiches zu zerstören?

Sehen Sie selbst! Er hat mit seinen schrecklichen Händen mein schönes Kleid zerknittert. Wie soll ich jetzt meine Kousine, das Fräulein Schildkrötchen, mit diesem zerknitterten Kleid, an ihrem Geburtstag besuchen?

B.G.: (an den Frosch vorwurfsvoll) Was höre ich?

Gr.F.: Aber ... Hoheit ...

Griesgram:(sie unterbricht ihn) Mein schöner Prinz! Ich bin überglücklich, daß ich Ihnen heute begegnet bin!

In diesem Moment erfüllt sich der Traum meines Lebens!

Es war immer schon mein größter und innigster Wunsch, einmal den wunderschönen Prinzen des schwarzen Flusse zu sehen! Ach, meine Kousine wird es mir nie glauben, daß ich dieses Glück hatte!

Wenn ich irgendetwas von Ihnen mitnehmen könnte, etwas, was sie überzeugen würde! Ein Büschelchen von Ihrem Haar zum Beispiel!

B.G.: Von meinem Haar?

Griesgram:Ja, ja! (sie tritt näher und reißt ein Büschel von seinem Haar heraus)

B.G.: Autsch! Es tut weh!

Griesgram:Jetzt wird sie mir sicherlich glauben! Es gibt keinen auf der ganzen Welt, der so ein schönes Haar wie Sie hat! Oh, wie glücklich ich bin! Nur ein Schatten bedeckt mein Glück.

B.G.: Was ist es?

Griesgram:(sie zeigt auf den Frosch) Dieses dumme und ungezogene Insekt.

Gr.F.: Ich Insekt?

Griesgram:(sie überhört ihn) Könnten wir uns endlich allein unterhalten?

B.G.: Frosch, gehe sofort los, um Eindringlinge zu finden! Siehst du nicht, daß die Dame hier über jedem Verdacht steht? (Hiphopp jubiliert, ohne daß er Lärm macht)

Gr.F.: Aber, Hoheit..

B.G.: Gehe sagte ich, nun mach schon!(der Frosch geht)

Griesgram:Mein Prinz, ich danke Ihnen! Ich habe mich riesig gefreut, Sie kennengelernt zu haben!

Erlauben Sie mir, Sie für den kommenden Donnerstag zu mir einzuladen. Ich habe schon weitere hohe Vertreter der Gesellschaft eingeladen! Bitte kommen Sie im Anzug!

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Tag...!

(sie geht stolz mit Hiphopp auf dem Rücken vorwärts, während der böser Geist sie wie verloren betrachtet)

B.G.: Danke gleichfalls ...!

(Die Schildkröte mit Hiphopp auf dem Rücken geht voran. Der Vorhang fällt hinter ihr, so daß das Bühnenbild gewechselt wird. Der Geist bleibt hinter dem Vorhang. Hiphopp und die Schildkröte sind jetzt vor dem Vorhang)

Hiphopp: Liebe Frau Griesgram, ein Schauspieler hätte es nicht besser machen können! Wie haben Sie es geschafft? Ich kann es noch nicht begreifen!

Griesgram:Eins sollst du wissen, Hiphopp! Weder die Guten noch die Bösen können der Schmeichelei widerstehen! Nur ein kluger Mensch weiß, wer er wirklich ist, und so läßt er sich nicht von allem, was ihm die Schmeichler erzählen, hinreißen. Hast du es nicht gesehen? Ich sagte ihm, daß er schön, höflich und zivilisiert sei, und er hat mir alles geglaubt! Würdest du es glauben, wenn ich zu dir sagen würde, daß du stark, weise und allmächtig bist?

Hiphopp: Natürlich würde ich es glauben! Bin ich etwa nicht stark? (er zeigt seine Muskeln.)

Sehen Sie selbst ...! (sie lachen)

Griesgram: Es wird Zeit, daß du von meinem Rücken runterkommst. Mein Gott, er tut schon weh! Wozu habe ich mich überhaupt auf diese Geschichte eingelassen? Nur um Freunde zu haben und sie dann noch auf meinem Rücken spazierentragen zu müssen? So, jetzt sind wir auf der anderen Seite des Flusses! Such deine Schwester! Sind wir nicht deshalb hierher gekommen?

Hiphopp: Ich zittere vor Aufregung! Ich kann nicht glauben, daß es wahr ist! Doremi, Doremi ...!
(Doremis Lied ist zu hören)

Lied

Doremi: Man sagt, daß der Mensch seine
Heimat lieben muß ...

Hiphopp: Liebe Griesgram, liebes Griesgramchen, hören Sie sie? Doremi ... Doremi, ich bin es, dein Bruder Hiphopp!

Doremi: (ihre Stimme ist nur zu hören) Hiphopp, Hiphopp!

Hiphopp: Doremi, Doremi ... (der Spatz kommt)

Spatz: Hierher Doremi, hier sieh! Hiphopp, du bist endlich gekommen!

Doremi: (sie kommt) Mein liebes Brüderchen! (sie umarmen sich) Ich dachte, du würdest niemals kommen!

Hiphopp: So, du siehst mich, Doremichen! Siehst du mich auch Spätzchen?

Doremi: Natürlich sehen wir dich, Hiphopp. Was ist mit dir los?

Hiphopp: Tja, es ist diese Zauberflöte mit der ich ... (er erzählt, und seine Stimme wird von der Musik übertönt. Inzwischen geht der Vorhang langsam auf. Buntes Licht ist zu sehen. Im Hintergrund ist ein Regenbogen aus Licht oder aus Seide. Vorne tanzen kleine Feen mit rosa- und blaufarbenen Schleiern. Irgendwo auf der Bühne deutet eine kleine Brücke auf einen Bach hin.)

Griesgram: Hiphopp, liebe Freunde, seht hierher! Der schwarze Fluß ist weg. An seiner Stelle ist dieser Bach und eine wunderschöne kleine bunte Brücke!

Spatz: Und ein Regenbogen!

Griesgram: Aus vielen bunten Feen!

Spatz: Es sind die Töchter des Sonnenfürsten und die Töchter der Wasserfee! Sie waren die ganze Zeit vom bösen Geist im schwarzen Fluß eingesperrt. Jetzt, wo der böse Geist gegangen ist, sind sie wieder frei! Komm Hiphopp, komm Doremi, tanzen wir auch!
(alle tanzen, während die Erzählerin spricht)

Stimme: So ist der böse Geist gegangen, und er hat den schwarzen Fluß mitgenommen! An seiner Stelle ist ein kleiner Bach geblieben. Über dem Bach war ein wunderschöner glänzender Regenbogen! Die kleinen Feen, die Töchter der Wasserfee, zusammen mit den Töchtern des Sonnenfürsten, haben glücklich gespielt und getanzt, um ihre Befreiung von den gräßlichen schwarzen Wassern zu feiern! Sie spielten, tanzten und sangen zusammen mit Hiphopp, Doremi und allen Menschen, Tieren und Vögeln aus dem glücklichen Land Syprilia.

GRUPPENLIED

In unserem lieben Syprilia
leben wir wieder einig
wir haben keine Trauer oder Bosheit
wir werden vom Haß oder Unrecht nicht
gefressen

Mit des Sonnenfürsten Streicheln
leben wir von früh bis abends
Und die süße Wasserfee
jede Sorge nimmt uns weg

(Wenn die Zeit es erlaubt, dann können das Lied und der Tanz in die Länge gezogen werden, indem zusätzliche Strophen und/oder Sololied oder -tanz hinzugefügt werden. Während getanzt wird, erscheinen der grüne Frosch und der böse Geist in einer Ecke der Bühne. Sie sind vorsichtig, um von den anderen, die feiern, nicht gesehen zu werden. Beide sind an der rechten Seite der Bühne vorne, so daß sie von den Zuschauern gehört werden können,

ohne daß der Tanz aufhören soll)

Gr.F.: Zum Glück haben sie uns nicht gesehen!

B.G.: Ach, es geht mir nicht gut, es geht mir nicht gut..
Das ist ja unerhört, von dieser listigen
Schildkröte überlistet worden zu seien! Und was
wird jetzt?

Gr.F.: Wie gesagt, hab Geduld! Zum Glück gibt es den Bach
noch! So froh, wie sie sind, haben sie es nicht
gemerkt. Meine Freunde und ich werden ihn langsam
wieder mit schwarzem Wasser füllen! Nur Geduld!

B.G.: Und was soll ich inzwischen tun?

Gr.F.: Du mußt in den schwarzen Berg zurückkehren!

B.G.: Nein, nein, ich will nicht, ich will nicht! Diese
schrecklichen guten Zwerge ...

Gr.F.: Trotzdem mußt du dich fangen lassen, so daß sie
dich wieder in den schwarzen Berg schicken. Nur so
kann ich ungestört meinen Geschäften nachgehen!

B.G.: Ich will nicht, ich will nicht ... (er weint)

Gr.F.: Du mußt, sage ich dir!

(an die Zuschauer) Was für einen dummen Bösen Geist
haben wir!

(an den Geist) Da, während sie tanzen, misch dich
unter sie! Sie werden dich dann fangen und zum
schwarzen Berg schicken...

B.G.: Ich will nicht, ich will nicht ...

Gr.F.: Mach dir keine Sorgen! Wir werden den schwarzen
Fluß wieder füllen. Wenn wir bereit sind, dann
informieren wir dich, so daß du wiederkommst! Das
nächste Mal bleibst du für immer in Syprilia!

B.G.: Ach, ja. Für immer, für immer ...

Gr.F.: Also abgemacht, ich gehe jetzt ...

B.G.: Bitte, laß mich nicht allein mit so vielen
glücklichen Wesen!

Gr.F.: (er ignoriert ihn) Wie gesagt. (er geht)

B.G.: Ach, ich habe es schlecht...

(Jetzt werden die Tänze und das Lied lauter. Die
Schildkröte sieht den bösen Geist und geht zu ihm)

Griesgram: Moment mal! Aufhören, aufhören! (die Musik und der
Tanz hören auf) Seht mal hier! Kann das wahr sein?
Tja, unser Vögelchen, der schreckliche und furcht-
erregende Böse Geist, der uns so viel Leid gebracht

hat, geht hier allein und ungestört spazieren!
Wieso erweisen Sie uns die Ehre, schöner Prinz?

B.G.: Du hast mich ausgetrickt du falsche Schildkröte...

Griesgram:(ironisch) Aber, mein schöner Prinz, wie ist es möglich, daß ich dich hineingelegt habe? Ich bin noch von deiner Schönheit verzaubert!

Hiphopp: Fangt ihn, fangt ihn schnell! Solange er frei herumläuft, wird er weiter Übel anrichten.

Doremi: Ach, wie ich ihn fürchte!

Hiphopp: Fangt ihn, fangt ihn!

(sie fangen den Bösen Geist und binden ihn. Jetzt ist er noch lustiger als vorhin)

Hiphopp: Er muß in den schwarzen Berg zurückgeschickt werden!

Alle: Zurück, zurück in den schwarzen Berg!

Griesgram:Keine Sorge, mein Süßer, ich werde dich besuchen, um dir Serenaden zu singen! (der Böse Geist brüllt)

Gruppenlied

Zurück, zurück in deinen schwarzen Berg
zurück, zurück du Böser Geist
allein wirst du da sein
Böses wirst du nie wieder tun

(Bühnenbildwechsel. Der grüne Frosch erscheint in einer Ecke und kommt vor den Vorhang, wo er zum Publikum spricht, solange das Bühnenbild gewechselt wird)

Gr.F.: (ans Publikum gerichtet) Sie bilden sich ein, daß alles vorbei ist. Laßt sie es glauben! Die Diener des Bösen. ergeben sich nicht so einfach! Während sie ruhig und arglos sind, werden wir weitermachen! Wir werden den Bach, der geblieben ist, mit viel schwarzem Wasser wieder füllen, so daß er zu einem großen noch wilderen und schrecklicheren schwarzen Fluß wird! Dann werden wir den bösen Geist befreien und ihn hierherbringen, um im schwarzen Fluß und im ganzen Land Syprilia zu herrschen!

Ja, ja, wir werden Syprilia zu einem traurigen Land machen, das für immer in zwei Teile geteilt wird! Ein Land, das für immer von der Dunkelheit regiert

wird! Wir werden den Sonnenfürsten in den schwarzen Berg und die Wasserfee in den schwarzen Brunnen sperren! Hiphopp, Doremi, die Schildkröte, den Spatzen und alle, die gut und barmherzig sind, werden wir ebenfalls einsperren!

Ja, ja, wir werden für immer herrschen!

Schschs! Ruhe! Laßt diesen Idioten Hiphopp, und seine Schwester glauben, daß sie uns besiegt haben! Ha, ha, ha! (er geht, und der Vorhang geht auf)

Nächste Szene

2. Szene

(Vor dem Haus von Hiphopp. Hiphopp sitzt und spielt auf seiner Zauberflöte. Doremi ist beim Singen zu hören. Hiphopp ruft sie. Doremi kommt aus dem Häuschen heraus.)

Hiphopp: Doremi, kommst du bitte her!

Doremi: Was ist schon wieder, Hiphopp?

Hiphopp: Komm, sag mal Doremichen, siehst du mich?

Doremi: Natürlich sehe ich dich! Wie oft willst du mich noch fragen?

Hiphopp: Schon gut, schon gut!

Doremi: Was ist denn mit dir los?

Hiphopp: Dieses Spiel macht keinen Spaß, wenn alle gut sind und mich sehen.

Mein Gott, warum gibt es denn keinen einzigen Bösen im ganzen Land?

Doremi: Hiphopp, du sollst es endlich begreifen, daß das kein Spiel ist.

Die Wasserfee hat dir die Zauberflöte gegeben, so daß du den bösen Geist besiegst! Also, jetzt, wo der böse Geist weg ist, brauchst du sie nicht mehr. Ich glaube, du solltest sie der Wasserfee zurückgeben!

Es ist nicht richtig, irgendetwas, was dir nicht gehört, zu behalten!

Hiphopp: Aber die Wasserfee hat mir die Zauberflöte geschenkt!

Doremi: Bist du sicher? Du solltest sie mal fragen!

Hiphopp: Ja, gut. Jetzt hat die Zauberflöte sowieso kein Interesse mehr für mich.

Wenn ich an den grünen Frosch denke, der mich nicht gesehen hat und wollte, daß sich der Sonnenfürst auf mich setzt!(er lacht)

Was ist denn aus dem grünen Frosch geworden? Es wäre schön, ihn zu finden, um mit ihm das Zauberflötenspiel zu spielen!

Doremi: Hiphopp, du bist unverbesserlich!

(der Spatz kommt außer Atem und setzt sich)

- Spatz: Hiphopp, wir sind schon wieder verloren!
Eine Verschwörung wird geplant! Der schwarze Fluß...
- Hiphopp: Moment mal, lieber Freund! Welcher schwarze Fluß?
Jetzt gibt es ja keinen schwarzen Fluß mehr! Er ist lediglich ein kleiner Bach, den man springend überqueren kann!
- Spatz: Genau, dieser kleine Bach wird wieder zum schwarzen Fluß!
- Hiphopp: Aber wie?
- Spatz: Tja, der böse Geist akzeptiert seine Niederlage nicht. Er ist wieder bereit aus dem schwarzen Berg nach Syprilia zu kommen! Seine engsten Vertrauten, die nicht bestraft wurden, bereiten eine Verschwörung vor!
- Doremi: Ach du meine Güte!
- Hiphopp: Das ist unmöglich! Welcher Einwohner Syprilias würde dem bösen Geist helfen wollen?
- Spatz: Trotzdem gibt es einige, die geschworen haben, dem bösen Geist zu helfen, nach Syprilia zu kommen und für immer zu bleiben!
- Doremi: Aber warum? Alle waren traurig, nachdem der schwarze Fluß unser Land in zwei Teile geteilt hatte!
- Spatz: Vergeßt nicht, daß es auch Fremde gibt, die unser Land beneiden und ihm schaden wollen. Sie haben dem bösen Geist auch das letzte Mal geholfen. Aber leider gibt es auch in Syprilia selbst einige, die so dumm und leichtsinnig sind zu glauben, daß sie ein besseres Glück erwartet, wenn der schwarze Fluß wiederkommt. Ohne sie würde der böse Geist nichts erreichen!
- Hiphopp: Ist das möglich? Wer sind diese Leute?
- Spatz: Es ist ganz einfach, Hiphopp, alle diejenigen, denen der schwarze Fluß zugute gekommen ist. Das sind die Wasserschlagen, die Blutegel, die Mücken und vor allem die grünen Frösche.
- Hiphopp: Ach ja, die grünen Frösche. Wieso haben wir nicht eher an sie gedacht?
- Spatz: Wir müssen schnell handeln, Hiphopp, bevor die

Verräter ihre Pläne in die Tat umsetzen.

Doremi: Was sollten wir tun?

Spatz: Ich glaube, daß wir, alle Einwohner Syprilias, gemeinsam handeln und eine entsprechende Strafe für diese Verräter wählen sollen.

Hiphopp: Also los! Lassen wir alle Einwohner Syprilias zu einer Kundgebung zusammenholen! Doremi, lauf schnell, es gibt wieder viel zu tun! Alle sollen sich auf dem Platz versammeln!

(von jeder Seite kommen die Schauspieler und die Tänzer herein. Einige von ihnen entfernen Hiphopps Häuschen und wechseln das Bühnenbild. Zum neuen Bühnenbild gehören ein Rednerpult, ein Mikrophon und einige Stühle. Ansonsten ist das Bühnenbild ähnlich wie bei der ersten Szene des ersten Aktes mit ein paar Bäumen rundherum. Die Tänzerinnen sind mit Tierkostümen gekleidet. Außerdem sind der Spatz, die Schildkröte, Hiphopp und Doremi auf der Bühne.)

Hiphopp: (ans Mikrophon) Liebe Freunde, Einwohner Syprilias. Wir haben uns heute hier versammelt, weil es gewisse Gerüchte gibt, die besagen, daß der böse Geist bereit sei, in unser Land zurückzukehren. Er wolle auch den schwarzen Fluß mitbringen, um Syprilia wieder in zwei Teile zu teilen. Er wolle diesmal schrecklicher und wilder denn je sein.

Alle: Bouou!

Hiphopp: Ich muß euch dazu sagen, daß einige unserer Landsleute Verräter sind und dem bösen Geist jede Hilfe leisten.

Alle: Nieder mit ihnen!

Griesgram: Sag uns, wer sie sind, so daß wir sie auseinandernehmen!

Alle: Sag es uns, sag es uns!

Hiphopp: Ruhe.

Griesgram: Wir wollen erfahren, wer die Verräter sind!

Hiphopp: Ihr werdet es gleich erfahren! Lieber Freund Spatz, bringst du uns bitte den grünen Frosch hierher?

Spatz: Aber natürlich! (er geht)

Hiphopp: Laut unseren Informationen ist der grüne Frosch der Anführer der Verschwörung!

- Alle: Er soll bestraft werden!
(der Spatz kommt. Er hält den Frosch, der angekettet ist.)
- Spatz: Hier ist er. Ich übergebe ihn euch!
- G.Fr.: (er tut beleidigt) Was soll das? Wieso werden friedliche Bürger verhaftet und angekettet? Was ist das für eine Demokratie?
- Griesgram: Du solltest dich schämen, du Verräter, jetzt bist du plötzlich ein Demokrat! Denkst du, ich habe deine Freundschaft mit dem bösen Geist vergessen? Im schwarzen Fluß warst du, nach dem bösen Geist natürlich, der Boß.
- G.Fr.: Das sind Lügen! Glaubt ihr nicht! Sie haßt und beneidet mich, darum lügt sie!
- Griesgram: Gibst du es nicht zu, daß du dem bösen Geist gedient hast?
- G.Fr.: Das war gegen meinen Willen. Er hatte mich dazu gezwungen. Was konnte ich denn tun? Wir Frösche leben doch im Wasser.
- Doremi: Haben dir die Bäche und kleinen Seen unseres Landes nicht genügt? Wozu wolltest du den schwarzen Fluß bringen, der Syprilia in zwei Teile geteilt hat?
- Spatz: Es ist ja offensichtlich. Ihnen gefällt kein klares Wasser! Die Bösen ziehen den Schlamm vor, um ihre Machenschaften ungestört zu treiben!
- Alle: Nieder mit ihnen!
Genug mit der Geduld! Alle Verräter sollen vors Gericht!
- G.Fr.: Das ist Diktatur! Ihr entscheidet allein, daß ich ein Verräter bin, ohne, daß ich die Chance bekomme, mich zu verteidigen. Nicht einmal Anklagezeugen habt ihr! (Tumult, Rufe)
Wo sind denn eure Beweise?
- Hippopp: Ruhe! Liebe Mitbürger, der Angeklagte hat recht!
Wir können ihn ohne Beweise nicht verurteilen!
Darum werden wir euch eine überzeugende Beweismethode vorführen. Der Beweis ist hier (er zeigt auf die Zauberflöte)
Wie ihr alle wißt, dies ist eine Zauberflöte!

Wenn ich dreimal darauf spiele, dann werde ich nur für die Bösen unsichtbar. Die Guten sehen mich nach wie vor! Also, los geht's!

Doremi: Eins, zwei, drei! Alle, die jetzt Hiphopp sehen, sind gut! Sie lieben also ihr Land und wollen nicht, daß ihm was schlechtes widerfährt.

Frau Griesgram, sagen Sie uns, sehen Sie Hiphopp?

Griesgram: Natürlich sehe ich ihn! Ich habe ihn doch über den schwarzen Fluß getragen!

Doremi: Sie sehen ihn also! Was macht er jetzt? (Hiphopp springt herum)

Griesgram: Er springt doch herum! Mein Gott, Hiphopp, woher nimmst du die Lust? Du machst uns ganz schwindelig!

APPLAUS

Doremi: Lieber Spatz, siehst du Hiphopp?

Spatz: Ich sehe ihn, natürlich sehe ich ihn!

Doremi: Und was macht er jetzt?

Spatz: (Hiphopp springt weiter herum) Er springt herum!

APPLAUS

Doremi: Grüner Frosch, siehst du Hiphopp?

G.Fr.: Hm ... hm, natürlich sehe ich ihn! (Hiphopp verläßt seinen Platz und stellt sich hinter den Frosch. Der Frosch sieht weiter auf das Rednerpult. Hiphopp steht jetzt hinter dem grünen Frosch still und grüßt militärisch. Alle lachen.)

Doremi: So, so, du siehst ihn! Wo ist er jetzt?

G.Fr.: (ängstlich) Hinter dem Rednerpult, wo sonst?

Doremi: Liebe Freunde, habt ihr es gehört? Hiphopp ist hinter dem Rednerpult! Und was macht er gerade, Herr grüner Frosch?

G.Fr.: Was er macht? Er springt doch herum, was sonst?

Alle: Buh, buh, Verräter!

Griesgram: Du Verräter, dafür wirst du büßen!

G.Fr.: Hilfe, hilfe...

Doremi: Ruhe! Grüner Frosch, was hast du dazu zu sagen?

G.Fr.: Tja, ich wollte nur sagen, ... daß ich nicht sehr gut sehe. Ich sehe überhaupt nichts. Ich brauche dringend eine Brille!

Ich muß gleich zum Augenarzt gehen! Ja, ich gehe zu ihm! (er geht los)

Spatz: Moment mal!

Doremi: Grüner Frosch, ich werde dir noch eine Chance geben! (sie geht zu Hiphopp und flüstert ihm was. Er steht nun unmittelbar vor dem Frosch und legt seine Arme um ihn, als würde er ihn umarmen. Der Frosch kriegt nichts mit. Alle lachen)
Also, siehst du ihn jetzt? Siehst du Hiphopp?

G.Fr.: Ich sagte es euch bereits! Ich bin kurzsichtig, ich sehe nicht, was weit entfernt ist! Ich muß mir eine Brille besorgen! (der Spatz stellt sich hinter Hiphopp und breitet seine Arme wie dieser vor dem Frosch aus.)
Weg mit deinen Händen, ich muß jetzt gleich zum Augenarzt! Meine Kurzsichtigkeit verursacht mir Kopfschmerzen!

Griesgram: Du wirst jetzt gleich Kopfschmerzen bekommen, wenn wir dich fassen und dir Prügel wegen deiner Machenschaften erteilen.
Das ist ja unerhört! Er will dieses schreckliche Monster in unser friedliches Land bringen...
Hiphopp, zeige dich jetzt, so daß wir ein bißchen Spaß haben!

Doremi: Ja, Hiphopp, spiel nochmals dreimal auf der Zauberflöte!

Hiphopp: Das ist schade, ich hatte so viel Spaß... (er spielt dreimal auf der Zauberflöte)

G.Fr.: (Während er Hiphopp so nah bei sich sieht, bekommt er Angst und will fliehen. Die anderen halten ihn.)
Laßt mich!

Hiphopp: Wie ihr gesehen habt, liebe Freunde, der Verräter hat sich selbst entlarvt. Jetzt werden wir gemeinsam über seine Strafe entscheiden!

Griesgram: Wir sollten seine Schenkel ausreißen!

Doremi: Was wird denn das unserem Land helfen?

Spatz: Es darf keine Spur vom schwarzen Fluß in Syprilia bleiben!

Doremi: Richtig! Solange es auch den kleinen Bach gibt, besteht die Gefahr, daß er wieder mit schwarzem Wasser gefüllt wird.

Hiphopp: Wie wollen wir denn den ganzen Bach entleeren?

Spatz: Nicht wir, die Verräter werden es tun! Während sie damit beschäftigt sind, können sie nicht auf böse

Gedanken kommen!

Hiphopp: Das ist eine gute Idee! Grüner Frosch, du hast Glück! Normalerweise müßtest du wegen deinem Verrat gehängt werden. Wir aber, die Einwohner Syprilias, können keine solche Tat vollbringen. Wir sind nicht dazu geschaffen!

Darum verurteilen wir dich zu Zwangsarbeit. Du und deine Freunde, ihr werdet den schwarzen Bach ganz entleeren, so daß er zu einer grünen Wiese wird!

G.Fr.: Aber, was wird dann aus uns, den Wesen des schwarzen Wassers ohne Wasser?

Griesgram: Das ist eure Sache! Ihr könnt auch im sauberen Wasser leben! Außerdem, sobald ihr ins saubere Wasser taucht, wird es von eurer Schwärze auch schwarz!

Hiphopp: Los geht es mit der Arbeit! (jemand bringt zwei Eimer, und der grüne Frosch fängt unwillig an, den Bach neben der Brücke zu entleeren. Gleichzeitig kommen der Sonnenfürst und die Wasserfee und alle Lichter gehen an)

Sonnenf.: Endlich ist Syprilia jetzt vom bösen Geist befreit! Jetzt können wir auch zusammen mit euch feiern!

Wasserfee: Ich bin sehr froh, liebe Freunde, daß ihr es so gut gepackt habt!

Hiphopp: Sonnenfürst, Wasserfee, Sie erweisen uns eine große Ehre!

Wasserfee: Wie ich sehe, Hiphopp, hast du es ganz gut mit der Zauberflöte geschafft, oder? Und das ist doch deine Schwester, Doremi! Du liebst sie so sehr, daß du ihretwegen den bösen Geist besiegt hast!

Doremi: Liebe Wasserfee, ohne Ihre Hilfe hätten wir es nie geschafft!

Wasserfee: Nein Doremi, ohne eure Liebe hättet ihr nichts geschafft! Ich habe nichts getan.

Sonnenf.: Wir konnten nichts tun! Wir haben euch von weitem beobachtet und haben uns gewünscht, daß ihr stark und klug genug seid, so daß ihr es schafft! Insbesondere jetzt zum Schluß!

Ich denke, daß der heutige Tag zu einem Feiertag werden muß!

Spatz: Ich schlage vor, daß vor dem Feiern die Resolution

der heutigen Kundgebung verlesen wird!

Hiphopp: Aber, aber, auch die Resolution gehört zur Feier!
Doremi wird sie uns singend vortragen! In Syprilia
sollten alle glücklich sein und alles sollte Spaß
machen! Nichts darf langweilig sein.

Alle: Bravo!

Wasserrfee: Das ist sehr schön, wir werden Doremichen singen
hören!

Spatz: Los Doremi!

Doremi: (sie singt) Lied

Ich wähle, daß der böse Geist geht,
ich wähle, daß ich frei überall hingehe,
ich wähle, daß die Verräter bestraft
werden
und die, die den Krieg wollen für immer
verschwinden

Ich wähle den Frieden, das Spiel und die
Arbeit
ich wähle weg mit der Faulheit,
daß alle immer Haus und Brot haben
und miteinander in Eintracht leben

Alle: Bravo..!

Hiphopp: Jetzt schlage ich vor, daß unsere Feier losgeht!

Doremi: Moment mal, Hiphopp, ich glaube du hast vergessen,
der Wasserrfee was zurückzugeben!

Hiphopp: Was? Sei still jetzt Doremi! Ein anderes Mal!
(alle lachen und fangen mit dem Tanz an. Sie
könnten zum Publikum gehen und mit den Kindern
tanzen. Der böse Geist konnte noch hoch im
Hintergrund gekettet und weinend zu sehen sein.)

Der Vorhang fällt.

E N D E

Übersetzt von: Nikos Peonides und
Erika Zeipekkis